

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Pforzheimer Beobachter. 1850-1896 1850

60 (23.5.1850)

Erscheint wöchentlich dreimal am Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet halbjährig 1 fl. 12 kr.

Pforzheimer Beobachter.

Ein Volks-Blatt.

Der Insertionspreis für die Zeile oder deren Raum ist drei Kreuzer. Beiträge werden frankirt gerne angenommen.

Donnerstag

N^o 60.

den 23. Mai 1850.

Zeitereignisse.

— Stuttgart, 11. Mai. Das hier verbreitete gewesene Gerücht, die Thronrede sei vom russischen Gesandten, Fürst Gortschakoff, veranlaßt gewesen, ist, wie verlautet, dieser Gesandte abzulehnen ermächtigt. Vielmehr wird hier von einer russischen Depesche geredet, in welcher jene oft besprochene Stelle der Thronrede auf das bitterste getadelt werde: ihre Aeußerungen seien schon im Munde eines Privatmanns anstößig, aber in dem eines Souveräns im höchsten Grade (souverainement) am un rechten Plage und zwar dies um so mehr, als keine Regierung der Revolution so große und so unnöthige Zugeständnisse eingeräumt habe, als die württembergische. — Vom 14. Mai. Die ledige Katharine Jäger von Emmendingen, 22 Jahre alt, wurde wegen Mordversuchs an ihrer leiblichen Mutter — ein Verbrechen, für welches bekanntlich die Griechen und Römer keine Strafe kannten, weil sie dasselbe für unmöglich hielten — von den Geschwornen zu 22 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Sie goß in der Nacht ihrer Mutter Scheidewasser in den Mund, wodurch diese erwachte, von ihrer Tochter aber am Halse gepackt und gewürgt wurde; $\frac{1}{4}$ Stunde dauerte der Kampf zwischen Mutter und Tochter, bis endlich auf der Ersteren Hilferuf die Hausfrau und ein Nachbar herbeieilten, worauf die Tochter sich ruhig hinlegte und sich als beherzt geberdete.

— Kassel, 15. Mai. Zum Regierungskommissär bei dem heute wieder beginnenden Landtage ist Eduard v. Goddäus ernannt. Derselbe war bisher Advokat in Marburg und besorgte eine entschiedene demokratische Richtung, namentlich war gerade er derjenige, der im Jahre 1848 mit Lebhaftigkeit auf Konstituierung einer provisorischen Regierung drang. So scheint Hasenpflug, nachdem ihm die Männer der konstitutionellen Richtung, wie der bisherige Landtagskommissär Wigand, den Dienst aufgelündigt haben, und seine eigene Partei, die des pietistischen Absolutismus, in Hessen nicht existirt, seine Organe in der demokratischen Partei zu suchen.

— Leipzig, 17. Mai. An unserer Industries-Ausstellung, welche den 26. d. Mts. geschlossen wird, haben sich im Ganzen 1427 Aussteller theiligt. Davon kommen aus Oesterreich 138, aus Preußen 165, aus Baiern 202, aus Hannover 23, aus Sachsen 666, aus Württemberg 44, aus Kurhessen 5, aus das Großherzogthum Hessen 13, aus Baden 7, aus die thüringischen Staaten 64, aus Didenburg 2, Mecklenburg 3, Braunschweig 14, Nassau 1, Anhalt 17, Holstein 2, Hamburg 4, Bremen 5, Frankfurt 19.

— Hannover, 11. Mai. Mit Zustimmung beider Stände kamern ist Harburg — vorerst

auf die Dauer des Steuervereins — zum Freihafen erhoben worden.

— Berlin, 14. Mai. Die hiesige Diplomatie ist über die Wendung der Unionsache mehr als verwundert; die Herren Gesandten hatten fast sämmtlich an ihre Höfe berichtet, daß „die Komodie“ hier in Kurzem zu Ende gespielt werde und sind jetzt verblüfft über „diese Art von Ernst“, die Se. Majestät zeige. Nur der russische Gesandte ist nicht überrascht worden, weil er mit dem, was geschieht, im Voraus einverstanden war; denn Rußland liegt alles daran, Oesterreich an der Donau zu schwächen und ihm durch die Union in Deutschland ein starkes Gegengewicht zu schaffen; daher es denn auch seinen Eintritt in den Bund mit seinem Gesamtgebiete nie und nimmer zugeben wird. — Briefe aus Holstein, von gut unterrichteten Männern hierher gerichtet, versichern aufs Bestimmteste, daß vielleicht schon die letzten Tage dieser Woche die Entscheidung der dortigen unglücklichen Lage bringen. Man erwartet einen Angriff der Dänen auf zwei Punkten und denkt ernstlich daran, die holsteinische Armee in Schleswig einrücken zu lassen. Die Forderung, die Dänemark von Preußen vor allem andern erfüllt zu sehen verlangt, die Forderung einer allseitigen Entwaflnung, ist von Preußen zurückgewiesen. Schwerlich hätten auch die gut gerüsteten Herzogthümer sich so ganz willig in eine Entwaflnung gefügt. — Berlin, 15. Mai. Aus der Sitzung der Bevollmächtigten des Fürstentages vom 14. berichtet die Const. Correspondenz: Rücksichtlich des engeren Bundesstaates hat man sich dahin geeinigt, daß die Reichsvorstandschaft Preußens innerhalb gewisser Gränzen, namentlich in Bezug auf die militärische Oberleitung und auf die völkerrechtliche Repräsentation der Union, sofort in Wirksamkeit trete, daß ferner das Fürstentagkollegium in der bereits angebeuteten Art gebildet und von Preußen eine oberste Unionsbehörde so weit, als für den Augenblick nöthig, bestellt werde. Diesen Bestimmungen haben alle Regierungen mit einziger Ausnahme von Mecklenburg-Strelitz, welches ganz zurückgetreten ist, beigestimmt. Kurhessen hat beigestimmt, jedoch den Vorbehalt einer Einigung mit den nicht in die Union getretenen Staaten hinzugefügt. Im Ganzen hat sich sowohl dieser Staat, als auch Mecklenburg-Schwerin und Schaumburg-Lippe, schließlich dem Unionswerke mehr geneigt bewiesen, als im Anfange. — Was den Frankfurter Kongreß betrifft, so wird Preußen eine formelle Verlängerung der durch das Interim beliebten Bundeskommission vorschlagen und nur bei Ratifikation des betreffenden Vertrages Aufnahme der ergänzenden Bestimmung verlangen, daß die Bundes-

Kommission sich aller Eingriffe in innere Verfassung Angelegenheiten der einzelnen Länder, wie der Union, zu enthalten habe. — Berliner Blätter schreiben: Am Schlusse des Monats Februar 1850 belief sich die Zahl der Einwohner Berlins auf 404,191 Seelen. — Vom 18. Mai. Aus vollkommener verlässlicher Quelle erfahren wir, daß das provisorische Fürstenkollegium, dessen Mitglieder zum größeren Theile aus den Mitgliedern des bisherigen Verwaltungsrathes bestehen werden, spätestens in vierzehn Tagen konstituiert und vier Tage darauf das Unionsministerium eingesetzt sein soll.

— Wien, 16. Mai. Bei der Bischofsversammlung haben die tyrolischen Bischöfe folgende Bitte an den Kaiser gerichtet: „Se. Majestät wolle den Nichtkatholiken, welche bisher in Tyrol eine gesetzlich anerkannte Religionsgesellschaft nicht bildeten, auch fernerhin wenigstens die öffentliche Religionsübung nicht gestatten.“ — Die Destr. Correspondenz vom 17. Mai bringt Auszüge aus dem Finanz-Ausweis für 1849, der auf dem Punkt ist, veröffentlicht zu werden. Die Einnahmen betragen 144 Millionen, darunter als vornehmste Posten 55 Millionen direkte, 72 Millionen indirekte Steuern. Die Ausgaben dagegen beliefen sich auf 279 Millionen, darunter 41 Millionen Staatsschuldzinsen und 158 Millionen für Ausgaben des Kriegsministeriums. Defizit 135 Millionen!

Frankreich. Paris, 14. Mai. Am Schlusse der Sitzung der gesetzgebenden Versammlung am 13. Mai stellt *Mauguin* im Verlaufe der Budgetberatung den Antrag, daß in Zukunft die Minister, wenn sie eine Ausgabe ohne vorherige Bewilligung der Nationalversammlung veranlassen, streng gehalten sein sollen, dieselbe aus ihrer Tasche zu erstatten. Dieser Antrag wird trotz des Widerstandes des Justizministers *Rouher* mit 361 gegen 276 Stimmen angenommen, was nicht geringe Sensation erregt. — Paris, 16. Mai. Die Regierung ist entschlossen, dem Sozialismus eine Schlacht auf Leben und Tod zu liefern. Täglich werden neue Truppen nach Paris gezogen; noch gestern ist ein Bataillon der Jäger von Vincennes und ein leichtes Infanterieregiment angekommen. Die sozialistische Partei im Ganzen genommen schwankt noch, ob sie den Entscheidungskampf annehmen soll oder nicht und ob sie in Paris oder in den Provinzen beginnen soll. Jedenfalls scheint sie die Endabstimmung über den Wahlreform-Entwurf abwarten zu wollen. Die Führer der Partei rathen noch immer zur Mäßigung, was aber, wie es scheint, das Mißvergnügen der geheimen Gesellschaften erregt. — Vom 17. Mai. Die öffentliche Aufmerksamkeit ist plötzlich von den inneren Angelegenheiten ab auf die auswärtigen Verhältnisse geleitet worden: der Ministerrath hat in Folge der englisch-griechischen Frage die Abberufung des französischen Gesandten in London beschlossen und solches der gesetzgebenden Versammlung angezeigt. In Folge dieses Beschlusses ist der Gesandte von London abgereist und bereits in Paris angekommen. — Die Offiziere der Garnison von Paris haben die Weisung erhalten, sich nicht von ihren Wohnungen zu ent-

fernen. — Außerordentliche Seerüstungen sollen wegen des Zerwürfnisses mit England befohlen sein. Man spricht von der Einberufung von 20,000 Mann Marinesoldaten. — Vom 18. Mai. Das Zerwürfnis mit England wird noch immer lebhaft besprochen, ohne jedoch im mindesten ernstliche Besorgnisse wegen der Erhaltung des europäischen Friedens zu erregen. — Man erzählt sich: der Schlachtplan mit allen nöthigen Instruktionen für den Fall eines Aufstandes in Paris ist bereits allen Korpsbefehlshabern übersandt worden. Kein Pardon soll gegeben werden. Die von den Insurgenten besetzten Häuser sollen mit Sturm genommen werden. Die Truppen sind beauftragt, vor keinem Mittel zurückzuweichen: Minen, Geschützfeuer, Bomben und kongrevische Raketen sollen nöthigenfalls angewandt werden. Man wird wie in einer mit Sturm genommenen feindlichen Stadt verfahren.

Dänemark. Kopenhagen, 13. Mai. Wie wenig die Unterhandlungen hier zu einem friedlichen Resultate führen, läßt sich wohl daraus abnehmen, daß General *Below* morgen abzureisen gedenkt, daß gestern alle Beurlaubten der Armee schleunigst einberufen sind, und daß fast alle Fregatten und kleinere Kriegsschiffe nebst einem Linienschiff ausgerüstet sind.

Auflösung des Räthfels in Nr. 58.

Der Bienensaat.

Der Seerwurm.

Auch eine Dorfgeschichte, aber eine wahre.

Die Straße, die vom *Alpdorf* Sickingen, westlich, seiner schönen verkiesselten Korallen halber, jedem Geognosten in ganz Schwaben bekannt ist, gegen das steil abfallende *Ermsthal* hinführt, gingen vier hübsche, kräftige Mädchen hinaus. Schon sank die Sonne, doch war die Hitze des Jultages noch nicht vorbei und die bräunlichen Gesichter glühten. Bald war der kahle Wald erreicht, der die schroffe Wand bis zum scharfen Grat bestiebt, und langsamer gingen die Mädchen im dunklen Schatten breitaugiger Buchen, schlanker Ahorne und alter Steinlinden, bis sie auf einem breiten Felsaltan sich bequem auf die üppigen Blüthen des Steinbrech und in schwellendes Moos setzten. Wohl achthundert Fuß tief unter ihnen lag in der grünen Sohle des Thales die *Georgenau*, eine klappernde Mühle und der weiße Mühlnappe schürte eben den neben dem Werk dampfenden *Wesler*, der natürlich ihm einige derbe schwarze Flecken anhing, daß die lachenden Mädchen ihn einer *Esler* verglichen. Vor dem Brausen der jungen *Erms*, die oben wie ein silbernes Band sich ausnahm, hörte er ihr Spotten nicht und sprang hurtig davon, als das Schellengerassel drinnen das *Leerlaufen* des Ganges anzeigte.

Drei der Mädchen betrachteten das wildromantische Thal mit dem Behagen der Gewohnheit und begannen plaudernd Kränze aus den langen Ranken des *Bärlappmooses* zu winden und die Enden von sieben Grasshalmen zu knüpfen, ob sie im Ring zusammenhielten, oder auseinanderfielen. —

Die vierte aber starrte überrascht mit den großen Braunaugen die ungewohnte Scene an; sie war vom Bussen, dem altberühmten Schwabenberge, hergekommen, am Jakobifeiertag den Schäferlauf in Urach mit anzusehen, und war Geschwisterkind mit den anderen. Die gewaltige Felsenmasse, auf der die Ruinen Hohenwittlingens wie ein Adlerhorst kleben, fesselten ihren Blick am längsten. — Wie die Leute noch in dem Schloß da gewohnt haben, begann sie endlich, ist gewiß auch oft eins heruntergefallen, und wie erschreckt von der eigenen Idee schauderte sie zusammen. Die Mädchen lachten; wir fallen da ja auch nicht hinunter, sonst wär's Brettle schon lange dem Müller auf's Dach gekommen, weil sie so fleißig hinabguckt, spottete die Brigitte. — „Ich wart oben, bis er mich holt, dann fahren wir die Steige hinab, wenn's auch um ist,“ gab die Genedte zurück, „schaut, alle sieben Hälmle sind ein Kranz geworden.“
(Fortf. folgt.)

Ämtliche Bekanntmachungen.

D.A.Nro. 15,280. Nach Landrechtssatz 2135 Nro. 1, steht den Minderjährigen und Mundlosen gesetzliches Unterpfandrecht auf die Liegenschaften des Vormundes wegen der aus seiner Verwaltung entstehenden Forderungen zu. Nach §. 27 des zweiten Einführungsedikts zum Landrecht soll die Einschreibung dieser Unterpfandrechte von Amts wegen verlangt werden.

Zum genauern Vollzuge dieser gesetzlichen Bestimmung wird nunmehr angeordnet:

- 1) Sämmtliche Verpflichtungsscheine für Vormünder werden durch die Amtsboten den Bürgermeistern behändigt.
- 2) Der Bürgermeister legt den Schein innerhalb 3 Tagen dem Pfandgericht vor, welches alsbald nach Maßgabe des §. 18 der Pfandschreibereinstruktion den Eintrag vollziehen läßt. Als Beilage zu dem Unterpfandebuch dient eine vom Rathschreiber zu fertigende Abschrift des Verpflichtungsscheines.
- 3) Der Bürgermeister beurkundet den geschehenen Eintrag auf den Verpflichtungsschein und behändigt solchen alsdann dem Vormund.

Pforzheim, den 17. Mai 1850.
Großh. Oberamt.
Fecht.

Erkenntniß.

D.A.Nro. 15,307. In Sachen der Liquidations-Commission bei großh. Kriegsministerium in Karlsruhe gegen Franz Zehetmayer dahier, Forderung betreffend, wird hiermit der mit richterlicher Verfügung vom 8. v. M., Nr. 10,566, mit Beschlag belegte Betrag dem Kläger an Zahlungsstatt zugewiesen.

Pforzheim, den 17. Mai 1850.
Großh. Oberamt.
Dieß.

(3)3. Aufforderung.

D.A.Nro. 13,811. Die Wittwe des Rathschreibers Johann Dietrich Brenner von Lies-

senbronn hat um Einweisung in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres Ehemannes nachgesucht.

Die näheren Verwandten des Verstorbenen werden daher aufgefordert, ihre Ansprüche an diese Verlassenschaft binnen 3 Monaten geltend zu machen, widrigenfalls nach Umlauf dieser Frist dem Gesuch der Wittwe willfahrt wird.

Pforzheim, den 8. Mai 1850.
Großh. Oberamt.
Fecht.

Präclusiv = Bescheid.

D.A.Nro. 8740. Diejenigen, welche in der heutigen Tagsfahrt in der Gant gegen Lünchner Joseph Müller von Pforzheim ihre Forderungen nicht angemeldet haben, werden hiermit von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.

Pforzheim, den 19. März 1850.
Großh. Oberamt.
Dieß.

Klee = Versteigerung.

Am Samstag, den 25. Mai d. J., Vormittags 11 Uhr, versteigern wir den diesjährigen Ertrag an ewigem Klee von 3 Morgen 2 Viertel 6 Ruthen auf'm Scheuernberg, Dillsteiner Gemarkung, in der Nähe der Stadt,

und 3 Viertel 16 Ruthen in den hohen Aeckern, am Kieselbronner Weg.

Vorgfrist bis 11. November 1850 wird gegen Stellung eines zuverlässigen Bürgen bewilligt.
Pforzheim, den 21. Mai 1850.
Großh. Stiftsverwaltung.
Kaltenbach.

[Gefundenes.] Es sind beim hiesigen Kirchhof mehrere Pfunde Flachs in einem Paquet gefunden worden. Wer sich als Eigenthümer auszuweisen vermag, kann solche dahier in Empfang nehmen.

Pforzheim, den 22. Mai 1850.
Bürgermeister - Amt.

Privat - Anzeigen.

Todes - Anzeige und Dank.

Dem Allmächtigen hat es gefallen, am 18. d. M. unsern theuern Gatten, Vater und Großvater, Schiffer Johannes Meyle, in einem Alter von 60 Jahren nach einem langen und schmerzhaften Leiden in ein besseres Leben abzurufen. Herzlichen Dank allen denen, welche ihn während seiner Krankheit besuchten und seine irdische Hülle zur Ruhe begleiteten. Zugleich danken wir auch für das erhaltene Benefizium aus der löblichen Männersterblasse.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Feuerversicherungsbank für Deutschland
in Gotha.

Nach dem Rechnungsabschlusse der Bank für 1849 beträgt die Dividende für das vergangene Jahr

der eingezahlten Prämien. **54 Procent**
Jeder Banktheilnehmer im Bereich der Agentur des Unterzeichneten

wird seinen Dividenden-Antheil, unter Ueberreichung eines Exemplars des Abschlusses, sofort ausgezahlt erhalten. Die ausführlichen Nachweisungen zur Rechnung liegen zur Einsicht der Theilnehmer bereit.

Pforzheim, den 21. Mai 1850.
E. D. Mayer.

Flußbad-Aktien-Gesellschaft.

Heute Donnerstag, den 23. d.,
Generalversammlung
in der Post

wegen Aufschlagen der Bad-Anstalt, wozu die Herren Aktionäre eingeladen werden.

Anzeige. Es fährt jeden Morgen um 5 Uhr eine Chaise ab nach Durlach und Karlsruhe auf den zweiten Bahnzug. Jeder Passagier wird am Haus abgeholt. Die Bestellungen sind in meinem Hause in der Rosengasse, dem Schuhmacher Müller gegenüber, zu machen.
Jakob Buck, Kutscher.

(33) Steinkohlen-Verkauf.

E. Adler hier verkauft
I. Sorte Steinkohlen per Centner 52 fr.
II. " " " " " 46 fr.

Steinkohlen, nur erste Sorte, per Centner 50 fr., bei E. F. Becker.

Heu, Stroh, Stroh und Gras verkauft Färber Gerwig.

Verkauf. Im Georg Dörflinger'schen Hause steht eine gute blecherne Esse mit Hut und Rohr billigt zu verkaufen; Näheres bei Aug. Ungerer.

Bühler Saathausfamen hat zu verkaufen Seiler Dieterle der Ältere.

Klavier. Bei Engelwirth Seiger's Wittve in Biergarten steht ein älterer Wiener Flügel, der noch ganz gut ist, billig zu verkaufen.

Dung. Einen Haufen Dung hat zu verkaufen Jakob Buck, Kutscher.

Kappe. Der Eigenthümer einer am letzten Sonntag auf dem Seehaus verwechsellten Mütze kann den Besitzer bei der Redaktion dieses Blattes erfragen.

(Gefundenes.) Eine goldene Armspange wurde gefunden; der Eigenthümer wolle sich an Glasermeister Jakob Hoheisen wenden.

Schlüssel. Es sind zwei Schlüssel gefunden worden. Wer sich als Eigenthümer auszuweisen vermag, kann solche gegen die Einrückungsgebühren in Empfang nehmen bei Louis Leuba bei Herrn Wanzentried.

Verlorenes. Ein goldenes Arm-band wurde auf dem Wege vom Seehaus hierher verloren; der Finder wird gebeten, solches gegen Belohnung bei der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Stellen. Einige gute Kettenmacher und ein guter Bijoutier für den Beschäftigung bei L. Fehrfeld.

Dienst. (21.) In eine bürgerliche Haushaltung wird ein solides Mädchen gesucht, das allen häuslichen Arbeiten vorstehen kann und mit Kindern umzugehen weiß. Angemessener Lohn und freundliche Behandlung ist zugesichert. Nähere Auskunft wird ertheilt bei Herrn Joh. Hofer's Wittve.

Wohnung. Schreiner Späth hat seinen dritten Stock, bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Keller und Speicher, zu vermieten, der bis 1. August bezogen werden kann.

Wohnung. J. B. Dietrich hat in seinem Hause in der Sophien-Vorstadt den dritten Stock zu vermieten, welcher sogleich bezogen werden kann.

Wohnung. Wittve Scherle in der Altenstädter Straße hat den untern Stock ihres Hauses zu vermieten, der in circa 6 Wochen bezogen werden kann.

Wohnung. (22.) Den obern Stock in meinem Hause in der Leopoldsvorstadt habe ich sogleich oder später zu vermieten; auch kann auf Verlangen Scheuer und Stallung dazu gegeben werden.
Louis Laur.

Wohnung. (22.) Schmiedmeister Kähler hat eine Wohnung zu vermieten, die gleich oder in einem Vierteljahr bezogen werden kann.

Geldanerbieten. 300 fl. Pflegschaftsgeld ist auszuleihen; wo? sagt der Verleger dieses Blattes.

Markt-Preise.

Frucht-Preise		Brottage. Vom 15—31. Mai.	
in Pforzheim.	Durlach.	Das Paar Beck zu 2 fr. wiegt 14 Loth.	
den 18. Mai.	18. Mai.		
Das Malter:	fl. fr.	fl. fr.	
Alt. Kernen	7 56	8 2	Der 2 pfündige Laib Halbwaisbrod kostet 5 1/2 fr.
Neu. Kernen	—	—	Der 4 pfündige Laib Schwarzbrod aus Kernmehl 8 1/2 fr.
Weizen	—	5 30	Der 2 pfündige Laib Schwarzbrod aus Kernmehl 4 fr.
Korn	—	—	
Gerste	4 40	—	
Welschlorn	—	—	Fleischtage.
Haser	3 20	3 21	Rohfleisch das Pfund 10 fr.
Erbsen	—	—	Rindfleisch " " 8 "
Linse	—	—	Kalbsteisch " " 8 "
Wicken	—	—	Sammelfleisch " " 8 "
Ackerbohnen	—	—	Schweinefleisch " " 9 "
Situations-Preise:		Das Pfund Rindschmalz 22 fr.	
		Schweineschmalz 20 fr. Butter 18 fr. Lichte, gegogene und gegossene 20 fr. Grundbirnen das Stuck 12 fr. Eier 6 Stück 4 fr.	

Gold-Cours.

Frankfurt, den 17. Mai 1850.

Louis'd'or	fl. 11 6	20 Frankenstücke	9 41
Friedrichsd'or	" 9 53 1/2	Holl. 10 fl. Stücke	10 21/2
Rand-Dukaten	" 5 40	Eng. Sovereigns	12 5

Unter verantwortlicher Redaktion von J. Schwarz in Pforzheim.